

16. Juni 2010

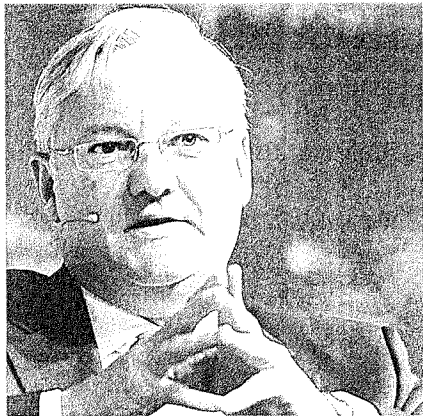


BILD: CHARLES ELLEN/BLOOMBERG

Der Aufbau eines nachhaltigen Energiesystems erfordere Zeit, betont **Peter Voser**.

## «CO<sub>2</sub> braucht einen Preis»

Shell-CEO Voser zum Energiemarkt

Der zunehmende Energiebedarf und die damit verbundenen Umweltbelastungen fordern die Industrie und die Regierungen beziehungsweise die Gesellschaft gleichermaßen heraus. Der niederländisch-britische Öl- und Gaskonzern Royal Dutch Shell rechnet damit, dass sich das Nachfragewachstum weiter beschleunigen wird und der Energieverbrauch im Jahr 2050 doppelt so hoch sein dürfte wie heute.

«Eine Angebotsverknappung besonders beim Öl ist in den kommenden Jahrzehnten nur mit grossen Anstrengungen zu vermeiden», erläuterte der CEO der Shell-Gruppe, Peter Voser, in einem Vortrag über die globalen Entwicklungen im Energiesektor vergangene Woche im UBS-Konferenzzentrum Wolfsberg am Bodensee. Die Verfügbarkeit fossiler Energieträger werde mit dem steigenden Bedarf schwer Schritt halten: «Daher benötigen wir alle Energieträger: schwierige Öl- und Gasvorkommen, Kohle, Kernkraft und erneuerbare Energien.»

### Verschiedene Szenarien

Welche Beiträge können Regierungen und Unternehmen wie Shell leisten, um mehr Energie bereitzustellen und die Auswirkungen auf die Umwelt zu begrenzen? Voser ging der Frage anhand von zwei Szenarien nach: im ersten, Scramble genannt, dominiert Energienationalismus. Die Regierungen handeln im Alleingang und reagieren lediglich auf aktuelle Probleme. Nachhaltige Massnahmen werden dadurch hinausgezögert.

Shell hingegen setzt sich dafür ein, dass in der Energie-, Umwelt- und Klimapolitik die unterschiedlichen Interessengruppen grenz- und sektorübergreifend nach Antworten suchen und sich auf einen globalen Regulierungsrahmen verständigen. Im so genannten Blueprints-Szenario würde gemäss Voser 2050 ein Zehntel weniger Energie verbraucht als in Scramble, und die CO<sub>2</sub>-Emissionen wären 30% niedriger. «Unser Blueprints-Szenario zeigt, dass bis zur Mitte des Jahrhunderts 30% des weltweiten Energiebedarfs durch Wind, Solar und andere erneuerbare Energien gedeckt werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, werden aber grosse Anstrengungen und Investitionen nötig sein.»

### Kein schneller Ausweg

Wegen der Komplexität der weltweiten Energieinfrastruktur brauchen Veränderungen Zeit. Shell hat festgestellt, dass es typischerweise dreissig Jahre dauert, bis eine neue Technologie, nachdem sie wirtschaftliche Reife erlangt hat, 1% des weltweiten Energiemarkts erobert. Biokraftstoffe haben mittlerweile einen solchen Anteil am Ölmarkt.

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energiezukunft gibt es weitere Herausforderungen: «Auch CO<sub>2</sub>-arme Energietechnologien benötigen mineralische Rohstoffe», gab Voser zu bedenken. «Windturbinen beispielsweise brauchen doppelt so viel Stahl wie nötig ist, um die gleiche Menge Strom in einem gasbetriebenen Kraftwerk zu erzeugen.»

Subventionen können die Einführung neuer Technologien beschleunigen, doch längerfristig müssen sie auf eigenen Füüssen stehen, betonte der Shell-Chef und führte aus: «Wenn CO<sub>2</sub>-arme Technologien grossflächig eingeführt werden sollen, muss ein Preis für CO<sub>2</sub> oberste Priorität haben.» Das sei der beste Weg, Privatinvestitionen in die Entwicklungs- und Schwellenländer zu leiten. **OP**